

## Hausmitteilung

21. Mai 2012

Betr.: Flüchtlinge, Fußball-EM, QR-Code

Jede Nacht findet das Drama aufs Neue statt: Dutzende Flüchtlinge aus Asien und Afrika wagen sich in überladenen Booten von der Türkei aus auf den Grenzfluss Evros, um illegal nach Griechenland überzusetzen; viele sind dabei schon ertrunken. SPIEGEL-Redakteur Andreas Ulrich, 49, traf auf griechischer Seite durchnässte Männer aus Bangladesch, die gerade angelandet waren. Drei Tage lang begleitete er sie weiter bis nach Athen – und erfuhr, wie erbarmungslos Schleuser mit den Migranten umgehen. Die Banden verlangen bis zu 10 000 Euro für den Trip nach Europa, manche der Flüchtlinge werden als Drogenkurier missbraucht. „Es ist ein Elend“, sagt Ulrich, „die meisten vegetieren danach in Griechenland dahin, aber vielen gelingt auch die Weiterreise nach Deutschland“ (Seite 36).



Ulrich am Evros



Puhl, Follath in Danzig

Unterschiedlicher könnten die beiden Nachbarländer, die ab 8. Juni gemeinsam die Fußball-Europameisterschaft ausrichten, kaum sein: Polen, der prosperierende Musterknabe der EU, und die Ukraine, die nicht nur wegen der Behandlung der inhaftierten früheren Ministerpräsidentin Julija Timoschenko in der Kritik steht. Die Redakteure Erich Follath, 63, der Polen seit den Zeiten der Solidarność kennt, und Jan Puhl, 44, der in Warschau studierte, reisten kreuz und quer durch das Land. Sie sprachen

mit Politikern, sie interviewten Kirchenleute, Künstler und Unternehmer. „Nirgendwo“, so Follath, „trafen wir auf Vorbehalte gegenüber Deutschen.“ Das Grau der Betonbauten aus kommunistischer Zeit schwindet zusehends – anders als in der Ukraine, wo Redakteur Walter Mayr, 52, vor den Spielen der deutschen Mannschaft recherchierte. Er quälte sich mit hartgesottenen Fußballfans von Karpaty Lemberg im Nachtzug nach Charkow und wurde Nutznießer ihrer rauen Sitten: Als ein Betrunkener den SPIEGEL-Mann in der Nacht in Kiew tätlich angriff, schlugen die Ultras den Störenfried kurzerhand in die Flucht (Seiten 76, 102).

Der SPIEGEL erweitert sein Multimedia-Angebot: Wer ein Smartphone wie das iPhone oder ein Android-Handy benutzt, kann nun auch Videos über die Recherchen von SPIEGEL-Reportern in aller Welt, Interviews, Szenen aus neuen Kinofilmen und Grafik-Animationen sehen. Unter mehreren Artikeln stehen jetzt rote Quadrate, sogenannte QR-Codes. Die Technik ist simpel, sie funktioniert mit allen Smartphones. Wer eins hat, muss sich im Internet nur eine kleine App herunterladen – gut funktionieren zum Beispiel die kostenlosen Programme von Scanlife oder Milabent (App-Name „Sminna“). Wenn man anschließend die Kamera des Handys auf den Code richtet und auslöst, laufen die Filme.



**Video:**  
SPIEGEL-Chefredakteur  
Georg Mascolo über  
die Multimedia-Stücke  
in diesem Heft.

Die nächste SPIEGEL-Ausgabe wird wegen der Pfingstfeiertage am Samstag, dem 26. Mai, verkauft und den Abonnenten zugestellt.